

european energy award



eea-Bericht internes Audit (2. Bericht Ist-Analyse) Landkreis Lörrach Endfassung 2015

Stand: 23.11.2015



Inhaltsverzeichnis

1.	European Energy Award – Der Prozess im Landkreis Lörrach	- 3 -
1.1	Aktualisierung der Ist-Analyse	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.2	Umsetzung Maßnahmenplan	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.3	Energierrelevante Kennzahlen	- 4 -
2.	Energie- und klimapolitischer Status	- 5 -
2.1	Übersicht	- 5 -
2.2	Aktueller Stand der einzelnen Maßnahmenbereiche	- 6 -
3.	Reflexion der Arbeit im letzten Jahr	- 13 -
3.1	Reflexion der Teamarbeit	- 13 -
3.2.	Reflexion der Projektarbeit	- 14 -
3.3.	Kooperationen/ Außenwirkung	- 14 -
3.4.	Ausblick	- 15 -

1. European Energy Award – Der Prozess im Landkreis Lörrach

1.1 Aktualisierung der Ist-Analyse

Die erste Ist-Analyse nach Einstieg in den eea-Prozess Ende 2013 wurde im August 2014 fertig- und vorgestellt.

Bis Ende des Jahres 2014 wurde dann in einer Reihe von nach Handlungsfeldern gegliederten Einzelworkshops und einer Sitzung des Energieteams das Energiepolitische Arbeitsprogramm für die Jahre 2015 und 2016 erarbeitet. Dieses wurde im Mai 2015 formal beschlossen. Die Arbeiten an einer Reihe von Projekten liefen zu diesem Zeitpunkt bereits. Nach zwei weiteren Sitzungen des Energieteams im Rahmen der Fortschrittsmessung zum EPAP hat am 17.11.2015 dann der Workshop zum internen Audit 2015 stattgefunden. Das Ergebnis ist Gegenstand dieses Berichtes und Teil der Vorbereitung auf das externe Zertifizierungsaudit im Dezember 2015.

1.2 Umsetzung Maßnahmenplan

Die im Herbst 2014 erarbeitete und im Frühjahr 2015 verabschiedete Maßnahmenplanung, bzw. das erarbeitete EPAP gibt die weitere Planung für die Jahre 2015 und 2016 vor.

Mit dem für 2015 vorgesehenen Maßnahmenprogramm soll ein Gesamtfortschritt erzielt werden, der zum Ende des Jahres 2015 die Erstzertifizierung des Landkreises und damit einen Gesamtpunktstand von mindestens 50% der erreichbaren Punkte ermöglicht.

Das Zertifizierungsaudit wird am 14.12.2015 stattfinden.

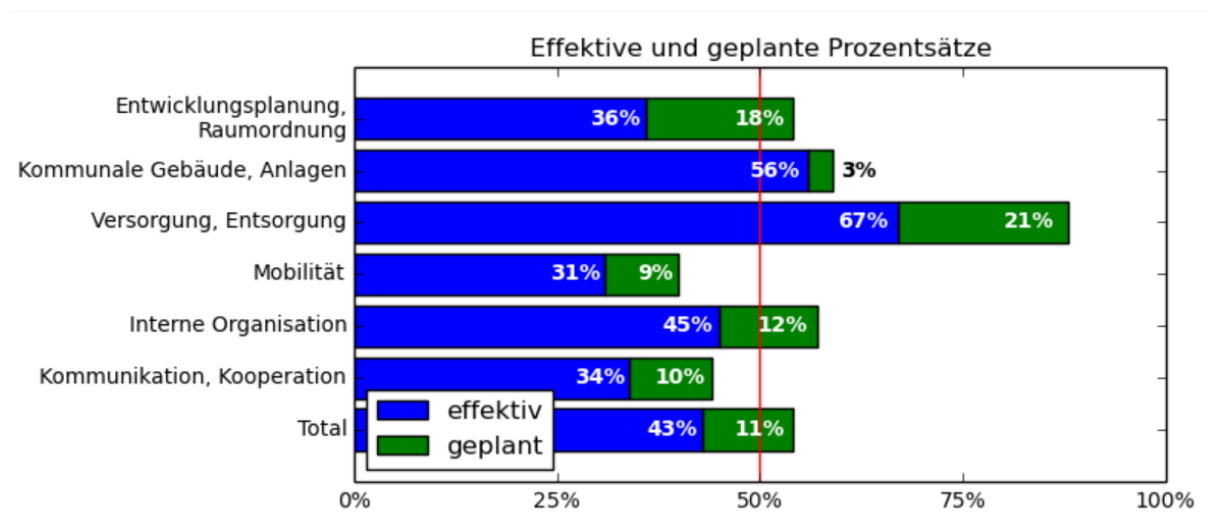
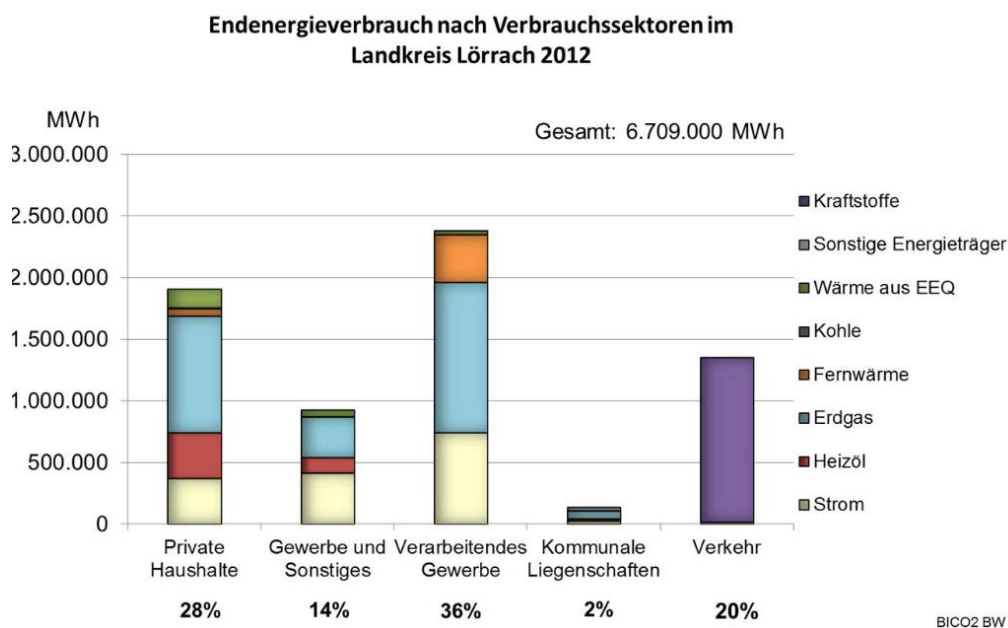
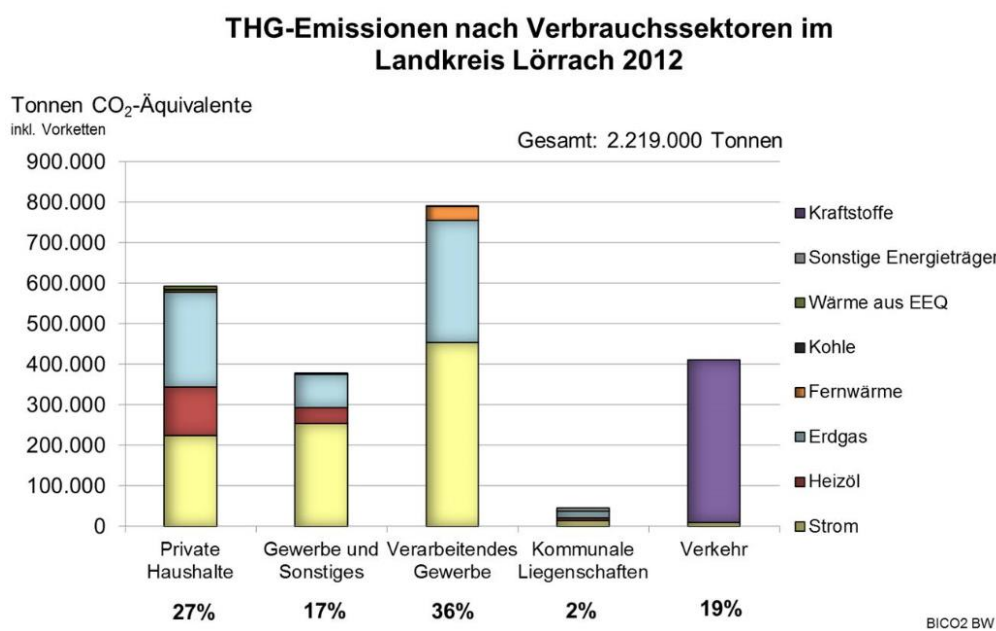


Abb 1. (Anmerkung: der voraussichtliche Gesamtpunktstand nach Umsetzung EPAP 2015 wird nach Bewertung des Beraters 55% betragen – Grafik zeigt lediglich 54%)

1.3 Energierelevante Kennzahlen

Erste relevante Kennzahlen für eine langfristige Darstellung der Entwicklung der Klimaschutzwirkung des Landkreisengagements können die folgenden Kennzahlen vermitteln. Die CO₂-Bilanz, bzw. Endenergiebilanz des Landkreises soll alle zwei Jahre aktualisiert werden. Weitere Detailkennzahlen zu einzelnen eea-Maßnahmenbereichen sollen diese Darstellung künftig ergänzen.



2. Energie- und klimapolitischer Status

2.1 Übersicht

Anzahl möglicher Punkte	337
Anzahl bislang erreichter Punkte	185
Erreichte Prozent	55 %
Für den eea notwendige Punkte (50 %)	168

Durch den aktuellen Stand der Umsetzung von Maßnahmen und Projekten ergibt sich für den energie- und klimapolitischen Status des Landkreises Lörrach folgendes Bild:

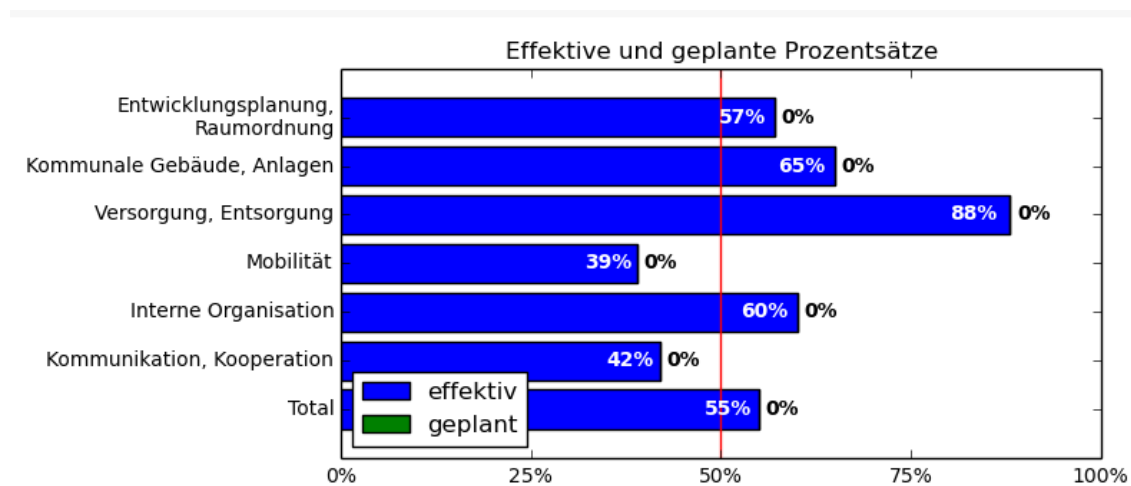


Abb.1 Gesamtergebnis

Insgesamt sticht der Maßnahmenbereich „Versorgung und Entsorgung“ weiterhin signifikant hervor. Trotz des bereits zum letzten internen Audit am höchsten bewerteten Zustand, konnte nochmals eine Steigerung um 21% Punkte erreicht werden. Die Maßnahmenbereiche „Entwicklungsplanung und Raumordnung“, sowie „interne Organisation“ konnten ebenfalls durch Maßnahmenumsetzung in 2015 deutlich verbessert werden und liegen jetzt ähnlich stark entwickelt wie das Handlungsfeld „Kommunale Gebäude und Anlagen“. Die Maßnahmenfelder „Mobilität“ und „Kommunikation“ liegen dagegen auf niedrigerem Niveau. Beide Bereiche konnten weniger stark weiterentwickelt werden.

Mit dem erreichten Punktwert von 55% der möglichen Punkte kann der Landkreis zum Dezember 2015 das externe Zertifizierungsaudit beginnen.

Die Weiterentwicklung des klimapolitischen Engagements innerhalb der einzelnen Maßnahmenbereiche wird in der folgenden Detailbetrachtung der einzelnen Handlungsfelder deutlich.

2.2 Aktueller Stand der einzelnen Maßnahmenbereiche

Dieser Abschnitt zeigt die Ergebnisse der Bewertung der einzelnen Handlungsfelder und damit den aktuellen Stand des Engagements des Landkreises aus eea-Perspektive.

1. Entwicklungsplanung, Raumordnung – 57 % durchschnittliche Zielerreichung

1		↳ Entwicklungsplanung, Raumordnung	70	68	57%
1.1		Konzepte, Strategie	38	38	60%
1.1.1	☆	Klimastrategie auf Landkreisebene, Energieperspektiven	8	8	65%
1.1.2	☆	Klimaschutz- und Energiekonzept	8	8	45%
1.1.3	☆	Bilanz, Indikatorensysteme	10	10	75%
1.1.4	☆	Evaluation von Klimawandeleffekten	6	6	40%
1.1.5	☆	Abfallkonzept	6	6	70%
1.2		Kommunale Entwicklungsplanung	10	10	60%
1.2.1	☆	Kommunale Energieplanung	0	0	0%
1.2.2	☆	Mobilitäts- und Verkehrsplanung	10	10	60%
1.3		Verpflichtung von Grundstückseigentümern	10	8	35%
1.3.1	☆	Regional- und Bauleitplanung (Grundstücks-eigentümergebundene Instrumente)	10	8	35%
1.3.2	☆	Innovative, nachhaltige städtische und ländliche Entwicklung	0	0	0%
1.4		Baugenehmigung, -kontrolle	12	12	58%
1.4.1	☆	Prüfung Baugenehmigung und Bauausführung	8	8	75%
1.4.2	☆	Beratung zu Energie und Klimaschutz im Bauverfahren	4	4	25%

Abb.3: Handlungsfeld 1 im Detail

Das von Handlungsfeld 1 – Entwicklungsplanung/Raumordnung abgedeckte Engagement im Bereich Energie und Klimaschutz deckt überwiegend konzeptionell-strategische sowie planerische Inhalte ab.

Mit einem durchschnittlichen Zielerreichungsgrad von derzeit 57 % hat sich das Handlungsfeld deutlich gegenüber dem Stand 2014 weiterentwickelt (+21%).

Positiv fällt insbesondere die Bewertung des Teilbereichs 1.1 Konzepte und Strategie auf. Hier konnte durchweg eine Steigerung zwischen 20 und 45% in der Bewertung erreicht werden. Zurückzuführen ist dies auf die umfangreichen Maßnahmenpakete im Bereich Strategie, die bereits im Rahmen des EPAP in 2015 umgesetzt werden konnten. So hat der Landkreis beispielsweise eine explizite Klimastrategie als Teil der Landkreisstrategie 2025 mit messba-

2. Energie- und klimapolitischer Status

ren Zielen für CO₂-Reduktion und Steigerung der Energieeffizienz und eine umfassende, fortschreibbare CO₂-Bilanz erstellt. Gerade

Auch die vorliegenden Potenziale in den Bereichen „Bilanz, Indikatoren-Systeme“ und „Evaluation von Klimawandeleffekten“ konnten teilweise „gehoben“ werden. Beispielsweise wurde hier eine erste Analyse hinsichtlich Klimafolgenabschätzung im Landkreis Lörrach erstellt.

2. Kommunale Gebäude, Anlagen – 65 % durchschnittliche Zielerreichung

2	▼	Kommunale Gebäude, Anlagen	70	68,4	65%
2.1		Energie- und Wassermanagement	26	26	77%
2.1.1	☆	Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude	4	4	40%
2.1.2	☆	Bestandsaufnahme, Analyse	6	6	75%
2.1.3	☆	Controlling, Betriebsoptimierung	6	6	90%
2.1.4	☆	Sanierungsplanung / -konzept	6	6	80%
2.1.5	☆	Beispielhafter Neubau / beispielhafte Sanierung	4	4	90%
2.2		Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	40	38,4	63%
2.2.1	☆	Erneuerbare Energie Wärme	8	6,4	100%
2.2.2	☆	Erneuerbare Energie Elektrizität	8	8	80%
2.2.3	☆	Energieeffizienz Wärme	8	8	45%
2.2.4	☆	Energieeffizienz Elektrizität	8	8	9%
2.2.5	☆	CO ₂ - und Treibhausgasemissionen	8	8	90%
2.3		Besondere Maßnahmen	4	4	13%
2.3.1	☆	Öffentliche Beleuchtung	0	0	0%
2.3.2	☆	Wassereffizienz	4	4	13%

Abb. 5: Handlungsfeld 2 im Detail

Das Handlungsfeld Kommunale Gebäude und Anlagen war mit 56 % der möglichen Punkte bereits zum Zeitpunkt des ersten internen Audits 2014 gut aufgestellt und hat im Jahr 2015 nochmals 9% auf 65% der möglichen Punkte zugewonnen.

Der Zielfokus dieses Themenfeldes liegt fast ausschließlich auf dem Sektor eigene Liegenschaften. Hier bestehen anders als bei anderen Sektoren (Haushalte, Industrie etc.) direkte Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten. Auch weitere Fortschritte wären vergleichsweise „leicht“ zu erzielen.

Die Fortschritte im Handlungsfeld 2 liegen insbesondere in den Maßnahmen „Beispielhafte Sanierung“, sowie „Co₂-Bilanz“.

2. Energie- und klimapolitischer Status

Mit der Sanierung einer großen Liegenschaft konnte eine vorbildhafte Senkung des Energieverbrauchs im Sinne eines Leuchtturmprojektes erreicht werden.

Die CO₂-Bilanz für die eigenen Liegenschaften wurde im Rahmen des Energieberichtes des Landkreises auf THG-Emissionen erweitert und es konnte ein erfolgreicher Absenkpfad der CO₂-Emissionen und Energieverbräuche der eigenen Liegenschaften dokumentiert werden.

3. Versorgung, Entsorgung – 88 % durchschnittliche Zielerreichung

3.6		Energie aus Abfall	24	24	88%
3.6.1	☆	Energetische Nutzung von Abfällen	10	10	100%
3.6.2	☆	Energetische Nutzung von Bioabfällen	10	10	75%
3.6.3	☆	Energetische Nutzung von Deponiegas	4	4	90%

Abb. 7: Handlungsfeld 3 im Detail

Das Handlungsfeld Versorgung und Entsorgung thematisiert auf Landkreisebene und insbesondere für den Landkreis Lörrach ausschließlich die energetische Verwertung von Abfällen. Das o. g. Kriterium 3.1.2 - Finanzierung von Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien - ist an dieser Stelle nicht einschlägig, da der Landkreis keine Konzessionseinnahmen oder Dividenden aus Beteiligungen an Energieversorgungsunternehmen oder Netzinfrastruktur hat.

Die Potenziale der energetischen Nutzung von Abfällen sind mit Ausnahme des Bereichs Bioabfälle schon seit 2014 überwiegend genutzt.

Für Bioabfälle wurden zwei Klimaschutz-Teilkonzepte „Klimafreundliche Abfallentsorgung“ und "Integrierte Wärmenutzung in Kommunen" beim Institut für Energie- und Umweltforschung beauftragt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen liegen seit Sommer 2015 vor und geben seitdem den gültigen Rahmen für eine möglichst klimafreundliche energetische Nutzung von Bioabfällen und Deponiegas vor.

4. Mobilität – 39 % durchschnittliche Zielerreichung

4		Mobilität	50	42	39%
4.1		Mobilität in der Verwaltung	8	8	63%
4.1.1	☆	Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung	4	4	60%
4.1.2	☆	Kommunale Fahrzeuge	4	4	65%
4.2		Verkehrsberuhigung und Parkieren	3	3	40%
4.2.1	☆	Parkraumbewirtschaftung	0	0	0%
4.2.2	☆	Kreisstraßen	3	3	40%
4.2.3	☆	Temporeduktion und Aufwertung öffentlicher Räume	0	0	0%
4.2.4	☆	Städtische Versorgungssysteme	0	0	0%
4.3		Nicht motorisierte Mobilität	10	10	34%
4.3.1	☆	Fußwegenetz, Beschilderung	0	0	0%
4.3.2	☆	Radwegenetz, Beschilderung	8	8	40%
4.3.3	☆	Abstellanlagen	2	2	10%
4.4		Öffentlicher Verkehr	13	9	33%
4.4.1	☆	Qualität des ÖPNV-Angebots	10	6	40%
4.4.2	☆	Vortritt ÖPNV	0	0	0%
4.4.3	☆	Kombinierte Mobilität	3	3	20%
4.5		Mobilitätsmarketing	16	12	30%
4.5.1	☆	Mobilitätsmarketing im Landkreis	10	6	40%
4.5.2	☆	Beispielhafte Mobilitätsstandards	6	6	20%

Abb. 9: Handlungsfeld 4 im Detail

Das Themenfeld Mobilität hat sich mit 7% Zuwachs nur leicht gegenüber 2014 auf 39% Zielerreichung verbessern können.

Eine wesentliche Verbesserung konnte hier im Thema „Mobilität in der Verwaltung“ erzielt werden. Bewusstseinsfördernde Maßnahmen wie die Anschaffung eines Videokonferenzraumes und eines E-Fahrzeug für die Mitarbeiter haben hierzu einerseits beigetragen. Andererseits wurde ein umfangreiches Fuhrparkkonzept entwickelt, das eine nachhaltige Mobilitätsgestaltung bei Anschaffung und Betrieb des Fuhrparks gewährleisten soll.

Weiterhin zu nennen sind Fortschritte im Rahmen des landkreisweiten Radwegekonzeptes und der Radwegeinfrastruktur.

5. Interne Organisation – 60 % durchschnittliche Zielerreichung

5	▼	Interne Organisation	48	46	60%	0%
5.1		Interne Strukturen	14	14	86%	0%
5.1.1	☆	Personalressourcen, Organisation	8	8	90%	0%
5.1.2	☆	Gremium	6	6	80%	0%
5.2		Interne Prozesse	26	24	57%	0%
5.2.1	☆	Einbezug des Personals (der Verwaltungsmitarbeiter)	2	2	30%	0%
5.2.2	☆	Erfolgskontrolle und jährliche Planung	10	10	70%	0%
5.2.3	☆	Weiterbildung	6	6	30%	0%
5.2.4	☆	Beschaffungswesen	8	6	70%	0%

Abb. 10: Handlungsfeld 5 im Detail

Das Handlungsfeld 5 konnte um 14% Punkte auf 60% Zielerreichung zulegen.

In den Bereichen Weiterbildung und Beschaffungswesen fehlten bisher verbindliche Vorgaben für die Berücksichtigung von Energie- und Klimaschutzthemen.

Gerade das Beschaffungswesen wurde mit einer Überarbeitung der Beschaffungsrichtlinie hinsichtlich der Berücksichtigung von Energie- und Klimaschutzaspekten umfangreich ergänzt. Diese Parameter sind nun vollwertige Kriterien in allen Beschaffungsprozessen.

Für eine künftig gezielte Weiterbildung in Klimaschutzfragen wurde zunächst die aktuelle Situation analysiert, so dass hier in 2016 ein zielführendes Konzept erarbeitet werden kann.

Weiterhin konnte der eea-Prozess mit allen strukturellen Treffen nach dem Start Ende 2013 und der Etablierung des Prozesses 2014 erstmalig vollumfänglich durchgeführt und die vollen Punktzahlen hierfür vergeben werden.

6. Kommunikation, Kooperation – 42 % durchschnittliche Zielerreichung

6	▼	Kommunikation, Kooperation	94	89	42%
6.1		Kommunikation	10	10	37%
6.1.1	☆	Konzept für Kommunikation und Kooperation	4	4	55%
6.1.2	☆	Vorbildwirkung, Corporate Identity	6	6	25%
6.2		Kommunikation und Kooperation mit Behörden	15	12	73%
6.2.1	☆	Institutionen im Wohnungsbau	3	0	0%
6.2.2	☆	Andere Landkreise und Regionen	6	6	90%
6.2.3	☆	Regionale und nationale Behörden	4	4	70%
6.2.4	☆	Universitäten und Forschungseinrichtungen	2	2	25%
6.3		Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	21	21	47%
6.3.1	☆	Energieeffizienzprogramme in und mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung	10	10	65%
6.3.2	☆	Professionelle Investoren und Hausbesitzer	3	3	40%
6.3.3	☆	Lokale, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung	4	4	0%
6.3.4	☆	Forst- und Landwirtschaft	4	4	55%
6.4		Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren	24	24	41%
6.4.1	☆	Arbeitsgruppen, Partizipation	6	6	25%
6.4.2	☆	Konsumenten, Mieter	10	10	55%
6.4.3	☆	Schulen	4	4	30%
6.4.4	☆	Multiplikatoren (Politische Parteien, NROs, Religionsgemeinschaften, Vereine)	4	4	40%
6.5		Unterstützung privater Aktivitäten	24	22	24%
6.5.1	☆	Beratungsstelle Energie, Mobilität, Ökologie	10	8	40%
6.5.2	☆	Leuchtturmprojekt	4	4	0%
6.5.3	☆	Finanzielle Förderung	10	10	20%

Abb. 12: Handlungsfeld 6 im Detail

Das Handlungsfeld 6 – Kommunikation und Kooperation – hatte in 2014 ähnlich wie die Handlungsfelder 1 und 4 das meiste Potenzial bzw. noch großen Handlungsbedarf.

Mit einem Fortschritt von 8% besteht dieser Handlungsbedarf weiter. Im Vergleich zu den anderen Handlungsfeldern fällt der Fortschritt geringer aus.

Ein Grund hierfür ist, dass nur in Teilbereichen neue Kooperationen und Austausche mit unterschiedlichen Stakeholdergruppen zustande kamen.

2. Energie- und klimapolitischer Status

Positiv zu nennen ist insbesondere die Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes, das künftig einen systematischeren Austausch mit den als relevant identifizierten Zielgruppen sicherstellen soll.

Die Zusammenarbeit mit anderen Landkreisen und Regionen, sowie in Teilen mit Akteuren der Wirtschaft konnte verstetigt und ausgebaut werden.

Genauso wurde das Informationsangebot für Bürger, bzw. Konsumenten und Mieter ausgebaut.

3. Reflexion der Arbeit in 2015

3.1 Reflexion der Teamarbeit

Die bisherige Entwicklung des eea-Prozesses nach dem Einstieg in das eea-Programm im Herbst 2013 ist auch im Jahr 2015 insgesamt planmäßig und erfolgreich verlaufen.

Die Energieteam-Struktur ist, wie bereits im letzten Bericht beschrieben, nicht abschließend auf einzelne Personen festgelegt. Die einzelnen Fachbereiche stellen in Eigenverantwortung die für den Prozess erforderlichen Personalressourcen und die im Arbeitsschritt Ist-Analyse einschlägigen Inhalte für den Arbeitsprozess bereit.

Diese Festlegung von Verantwortung hat sich nach der Erfahrung mit der Erstellung des EPAP im aktuellen Prozess nicht immer bewährt. In einigen Fällen haben Fachbereiche an den durchgeführten Workshops und deren Vor- und Nachbereitung nicht entsprechend des Zeitplans und der zugeschriebenen Verantwortung mitgewirkt, sodass sich der Prozess der vollständigen Datenerhebung verzögert hat und mit signifikantem Mehraufwand für die Koordination und das Zusammentragen der Informationen für EPAP und Bewertung verbunden war.

Deutlich bleibt weiterhin auch, dass es trotz einer in weiten Teilen bestehenden Offenheit für den eea-Prozess weiterhin eines hohen Maßes an interner Überzeugungsarbeit in den Fachbereichen bedarf, um langfristig Akzeptanz für den eea-Prozess zu finden und die Vorteile für die beteiligten Abteilungen und die betroffenen Fachthemen herauszustellen.

Die „hohe“ Verankerung der Verantwortung des Energieteamleiters und damit des Gesamtprozesses bei der Dezernatsleitung und die Unterstützung durch die Landrätin sind für die Umsetzung ein wichtiger Erfolgsfaktor. Dieser muss auch in der unterjährigen Arbeit immer eng mit einer operativen Unterstützung gerade der Koordination des Gesamtprozesses verbunden sein.

Die Zusammenarbeit des Energieteams mit der neu geschaffenen Arbeitsgruppe Energie des Kreistages, der auch Vertreter der Städte und Gemeinden angehören, funktioniert einwandfrei.

3.2. Reflexion der Projektarbeit

Die Projektarbeit im Rahmen der Erstellung der Ist-Analyse ist weiterhin so gestaltet, dass für die Mitglieder des Energieteams bzw. die zuständigen Fachleute der Arbeitsaufwand möglichst gering ausfällt. Dies bedeutet für die Leitung und Geschäftsführung des Energieteams sowie den externen eea-Berater in der Vorbereitung einen erhöhten Arbeitsaufwand, hat aber insgesamt die Akzeptanz für den Erhebungsprozess und die zugehörigen Workshops sichergestellt und erhöht.

Auch das Verfahren zur Erstellung des energiepolitischen Arbeitsprogramms wurde ähnlich der Ist-Analyse anhand von Einzelworkshops pro Handlungsfeld durchgeführt. Die Beteiligten waren so nur mit den Inhalten konfrontiert, die sie im engeren Sinne verantworten.

Die Arbeitshaltung und –stimmung während der Workshops war weiterhin positiv. Die Arbeitsatmosphäre war gekennzeichnet durch ein hohes Maß an Produktivität. Die Datengrundlage für die Bewertung wurde zielorientiert und motiviert zusammengetragen und diskutiert.

Alle Projektschritte wurden bis heute umfangreich protokollarisch festgehalten und machen den Prozess sowie erfolgte Vereinbarungen transparent und langfristig nachvollziehbar.

3.3. Kooperationen/ Außenwirkung

Der eea-Prozess im Landkreis Lörrach wurde Ende 2013 gestartet und ist mittlerweile auch nach außen sichtbar und kommuniziert.

Eine Zusammenarbeit mit Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung ist über die zuvor beschriebene Schnittstelle der Arbeitsgruppe Energie gut umgesetzt, so dass die Grundlage für Akzeptanz und notwendige Entscheidungen seitens der politischen Verantwortungsträger geschaffen ist.

Die Kooperation mit der eea-Geschäftsstelle sowie die Zusammenarbeit mit dem eea-Berater sind bis heute weiterhin vollständig positiv verlaufen.

Im Zuge der bestehenden Kontakte zu den beiden bereits zertifizierten eea-Kommunen im Landkreis, Stadt Lörrach und Stadt Rheinfeldern (Baden), kann auch ein Austausch mit gegenseitigem Nutzen zum Thema eea-Prozess etabliert werden.

3.4. Ausblick

Ende 2015 ist das erste externe Audit und die Zertifizierung geplant.

Das Ziel der externen Zertifizierung bereits zwei Jahre nach Programmstart und Einführung des eea-Prozesses ist ambitioniert. In der Regel werden hierfür bis zu drei Jahre benötigt.

Der aktuelle Bewertungsstand nach der Dynamik und Entwicklung, bzw. Umsetzungsstand des EPAP im vergangenen Jahr, machen eine Zertifizierung aber möglich.

Darüber hinaus wird es dann darauf ankommen, auch nach einer Zertifizierung den Prozess dauerhaft produktiv und fortschrittsorientiert zu verstetigen.



Jan Münster

